

Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“.

Zusammenstellung: Arbeitskreis Gender Mainstreaming



Mai 2014

Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming stellt hier monatlich gesammelte Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“ vor.

Für den Inhalt sind die jeweils benannten Ursprungsquellen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Positionen von ARBEIT UND LEBEN wieder, die beispielhafte Zusammenstellung dient lediglich Informationszwecken.

Workshop: Zu queeren Themen mit Schüler_innen arbeiten! (Samstag, den 03. Mai 2014 von 11 bis 18 Uhr/ Berlin-Kreuzberg)

Queer@school ist ein Projekt, welches in unterschiedlichen Formaten mit Jugendlichen, Schüler_innen und speziell Schüler_innenvertretungen zu LSBT*Q Lebensweisen arbeitet.

Der Workshop für Einsteiger_innen bietet Einblicke in die Arbeit zu lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und queeren Lebensweisen: Wie werden Workshops für Jugendliche konzipiert? Welche Methoden gibt es? Welche Rolle spielt meine eigene Persönlichkeit und Biographie bei der Arbeit? Wie gehe ich mit schwierigen Situationen um?

Queere Themen sind nicht ohne Berücksichtigung anderer Diskriminierungsverhältnisse zu betrachten. Eingeladen sind insbesondere Menschen, die Rassismus-_Ableismus-_Klassismus-_Migrantismus-Erfahrungen machen oder bereit sind, ihre eigenen Privilegien zu reflektieren.

(Vgl. <https://www.lambda-bb.de/startseite/queer>)

Geschlechteridentitäten von Jugendlichen im Kontext von Social Media (26.06.2014, Volkshochschule Düsseldorf)

„Die diesjährige Fachtagung mit dem Titel "Geschlechteridentitäten von Jugendlichen im Kontext von Social Media" beschäftigt sich mit der Bedeutung der Sozialen Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen. Ein permanenter Anstieg der Verbreitung von Smartphones und der damit einhergehenden mobilen Nutzung des Internets bieten Mädchen und Jungen heute vielfältige Möglichkeiten zur Inszenierung ihrer geschlechtlichen Identitäten. Dabei stehen sie der Herausforderung gegenüber, sich einerseits exponiert darstellen zu wollen und gleichzeitig als konformer, akzeptierter Teil ihrer Peergroup wahrgenommen zu werden. Welche Bedeutung haben bei diesem Balanceakt der Selbstdarstellung die klassischen Geschlechterbilder noch? Sind sie eher hilfreiche Orientierungen oder haben sie bald ausgedient? Diese Fachtagung setzt hier an und vermittelt Informationen, Praxisansätze und Kontakte in NRW zum Thema.“ In verschiedenen Workshops werden außerdem Möglichkeiten zum konkreten Erleben und Reflektieren von Praxisansätzen geboten.

(siehe <http://www.fachtagung2014.gender-nrw.de/>)

Dissens e.V./Heinrich-Böll-Stiftung: Rechtsextremismusprävention und Geschlecht – Vielfalt_Macht_Pädagogik (26. Mai 2014, 9:30-17:30 Uhr, Berlin)

„(R)echte Kerle‘ – ‚natürliche Weiblichkeit‘ – ‚Volksgemeinschaft‘ – ‚Die Revolution beginnt im Bett‘ – ‚deutsch und heterosexuell‘ – ‚Die Demokraten bringen uns den Volkstod‘. Diese und andere Schlagworte rechter Kampagnen machen deutlich, dass extrem rechte Ideologien und Handlungsweisen stark vergeschlechtlicht sind. Umgekehrt verstellt ein geschlechterstereotyper Blick die Analyse rechter Aktivitäten, Strategien und Dynamiken, indem z.B. das Engagement rechter Frauen unsichtbar wird oder in der Gleichsetzung von ‚Nazi = Mann‘ männlichkeitsbezogene Hinwendungsfaktoren selbstverständlich scheinen. Hinwendung zu und Distanzierung von rechten Lebenswelten können viel mit geschlechtsbezogenen Versprechungen und Anforderungen zu tun haben. Unter Umständen werden rechte Lebenswelten gerade auch durch ihre Antworten auf gesamtgesellschaftliche geschlechtsbezogene Anforderungen attraktiv.

Daher ist – ergänzend zu anderen Grundsätzen der Präventionsarbeit – ein Bewusstsein um die Dimension Geschlecht in rechten Lebenswelten ein notwendiger Aspekt präventiver Pädagogik. Dies gilt auch für eine kritische Beschäftigung mit der Rolle, die gesamtgesellschaftliche Geschlechterdiskurse und –anforderungen bei Hinwendungsprozessen spielen. Nicht zuletzt stellt sich die Frage, wie geschlechterreflektierte Pädagogik dazu beitragen kann, rechte Szenen weniger attraktiv wirken zu lassen.

Die Abschlusstagung des 3-jährigen Projekts Männlichkeiten und Rechtsextremismus von Dissens – Institut für Bildung und Forschung stellt Forschungsergebnisse vor und orientiert sich an im Projekt analysierten Bedarfen der Praxis. So geht es neben Fortbildungserfahrungen um konzeptionelle Ansätze, Anregungen zur professionellen Selbstreflexion und methodische Impulse. Da pädagogisches Handeln nicht im luftleeren Raum stattfindet, schließt die Tagung mit einer Diskussion zu strukturellen Rahmenbedingungen einer gelingenden Praxis geschlechterreflektierter Rechtsextremismusprävention.“

(siehe <http://calendar.boell.de/de/event/rechtsextremismuspraevention-und-geschlecht-vielfaltmachtpaedagogik> und

http://calendar.boell.de/sites/default/files/tagung_rechtsextremismus_praevention_geschlecht.pdf)

NRW-Fachaustausch: Regenbogenfamilien in Schule und Unterricht (14.05.2014, Köln)

„Wie können Schule und Jugendhilfe Kinder und Jugendliche aus "Regenbogenfamilien" unterstützen? Eine Veranstaltung von Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie wird am 14.05.14 in Köln stattfinden. Die Familien und Elternhäuser, aus denen Schülerinnen und Schüler stammen, unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht. Zu dieser Vielfalt gehören auch zunehmend gleichgeschlechtliche Eltern mit Kindern, die sogenannten "Regenbogenfamilien". Aber nehmen Schule und Jugendhilfe dies in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wahr? Wie gestaltet sich das Miteinander von Regenbogenfamilien, den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal in Schulen? Wie kann diese Vielfalt auch im Schulalltag genutzt und als Thema von Lehrkräften in den Unterricht eingebracht werden?“ Wie kann Diskriminierung entgegengewirkt werden?

(siehe <http://www.schule-der-vielfalt.de/fachtag2014.pdf>)

Diskussionsreihe Marxismus und Geschlecht

Von April bis Juni findet die Diskussionsreihe Marxismus und Geschlecht in Berlin statt. Während der Veranstaltungen soll über die Möglichkeit und Notwendigkeit eines Zusammendenkens von Marxismus und Feminismus diskutiert werden. Neben theoretischen Einführungen werden Gäste einen Einblick in die Praxis geben und es soll Raum für Diskussion bestehen. Feminismus und Marxismus: Eine unglückliche Ehe? (23.4.), Frauen und Imperialismus (8.5.), Frauen und Prekarisierung (22.5.) und

Debatte mit der Queer-Theorie über feministische Strategien (5.6.). Mehr Informationen unter:
<http://marxismusundgeschlecht.wordpress.com/>

Potenzial Vielfalt oder hinderliches Defizit? Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Bedeutung für die Karrierewege von Wissenschaftler_innen (5./6.Juni 2014/HAW Hamburg)

„Die Wissensgesellschaft steht vor der Herausforderung, ihre Wissenschaftssysteme durch die Nutzung gesellschaftlicher Heterogenität und Pluralität zukunftssicher und nachhaltig zu gestalten. Vor diesem Hintergrund haben zahlreiche Hochschulen Konzepte und Strategien entwickelt, um mit dieser Herausforderung bestmöglich umgehen zu können. Dazu gehören sowohl „klassische“ Maßnahmen im Rahmen von Gender Mainstreaming wie auch die noch recht neue Entwicklung von Diversity-Strategien. Die Fachtagung erfragt die Bedeutung unterschiedlicher Dimensionen sozialer Ungleichheit im Wissenschaftsbetrieb, insbesondere mit Fokus auf die Karriereperspektiven von Nachwuchswissenschaftler_innen. Dabei werden zum einen Ansätze aus der Gender-, Diversitäts-, und Disability-Forschung vorgestellt und zum anderen Fragen über das Zusammenspiel von Theorie und Praxis diskutiert.“

(Siehe: http://www.fes.de/studienfoerderung/news/Programm%20HH%2005.06.14_www.pdf)

Budde, Jürgen/Thon, Christine/Walgenbach, Katharina (Hrsg.): Männlichkeiten. Geschlechterkonstruktionen in pädagogischen Institutionen

„Männlichkeiten stehen im Brennpunkt aktueller bildungspolitischer und erziehungswissenschaftlicher Debatten. Betrachtet man die Diskussion um ‚Jungen als Bildungsverlierer‘ scheint bereits Männlichkeit als solche ein Benachteiligungsrisiko zu sein. Gegenwärtig gibt es Bestrebungen, Männer bzw. Männlichkeiten in pädagogischen Institutionen besonders in den Fokus zu nehmen: Initiativen für mehr männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten oder Schulen wollen durch die bloße Präsenz von Männern mehr Bildungsgerechtigkeit schaffen. Dabei wird Männlichkeit aktuell als professionelle Ressource identifiziert. Eine zugeschriebene männliche Geschlechtszugehörigkeit scheint an sich bereits ausreichend für die Qualität pädagogischer Professionalität. Konstruktionen von Männlichkeiten beeinflussen darüber hinaus die Etablierung institutioneller Strukturen. Der Band der drei versierten Forscher_innen kritisiert essentialisierende Thematisierungen von Männlichkeiten: eine unveränderliche, da ‚wahre‘ bzw. ‚natürliche‘ Sicht auf Männlichkeit, hält sich nicht nur in pädagogischer Praxis und Bildungspolitik, sondern auch in Empirie und Theorie. Oftmals werden hier verkürzte Konzepte von Männlichkeit zu Grunde gelegt. Der vorliegende Band nimmt diese und andere Auffassungen von Männlichkeit kritisch in den Blick. Dies geschieht vor allem auf der Basis empirischer Studien, die in unterschiedlichen pädagogischen Institutionen durchgeführt wurden. Der Band leistet damit einen Beitrag zur Analyse aktueller Transformationen von Geschlechterverhältnissen, in denen Konstruktionen von Männlichkeiten ein umkämpftes Feld darstellen.“

(Siehe: www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?TODO=warenkorb&ID=939&requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php)

Betrifft Mädchen Heft 2/2014: bodies. körper – macht – geschlecht

Die neue Ausgabe der Zeitschrift „Betrifft Mädchen“ thematisiert die Körperlichkeit von Mädchen zwischen Norm und Praxis, die Zusammenhänge von Körper, Macht, Subjektivität und Geschlecht. Berührt werden dabei ganz unterschiedliche Aspekte: Intergeschlechtlichkeit, Tall Girls, Genitalchirurgie, Körperbilder in Berufsentwürfen, Web 2.0, Empowermentansätze, Behinderungen,

Esstörungen.

(Siehe auch: http://www.maedchenarbeit-nrw.de/betrifft-maedchen-pdf/bem_2014_02_Inhaltsverz.pdf)

Broschüre: „Ich entscheide mich! Ein geschlechtergerechtes Lesebuch für Demokratie und Wahl-Freiheit“

Die Kontakt- und Koordinierungsstelle für Mädchenarbeit im Land Brandenburg (KuKMA) hat eine neue Broschüre rausgegeben: „Ich entscheide mich!“ Ein geschlechtergerechtes Lesebuch für Demokratie und Wahlfreiheit, richtet sich an junge Menschen. Das „Lesebuch“ kann in Schulen eingesetzt werden, in der außerschulischen Jugendarbeit und in der Jugendbildungsarbeit. Natürlich kann es auch einfach als Broschüre von einzelnen jungen Menschen gelesen werden. In der Broschüre geht es um Entscheidungen, die junge Menschen in unterschiedlichen Situationen treffen. Nicht alle Entscheidungen sind lustvoll, in vielen Situationen zwingen auch äußere Umstände dazu, sich festzulegen. Es geht um Engagement, um den Willen etwas erreichen zu wollen und um Anstöße, die dazu gegeben wurden. Entscheidungen zu treffen heißt: Lebenserfahrungen gewinnen, auf denen aufgebaut werden kann. Sich entscheiden zu können ist eine wichtige Grundlage für Engagement und Wahlen.

Download unter: http://www.kukma.de/download/2013_Ich_entscheide_mich_Brosch_end_web.pdf

Jason Crouthamel: Deutsche Soldaten und "Männlichkeit" im Ersten Weltkrieg

Crouthamel thematisiert in seinem Aufsatz einen spezifischen Aspekt der Forschung zum Ersten Weltkrieg: Männlichkeiten. In seinem Beitrag für apuz schreibt er einleitend: „Hundert Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges gibt es noch viel über die komplexen sozialen und kulturellen Auswirkungen dieser Katastrophe zu erforschen. In den vergangenen Jahren haben Historikerinnen und Historiker ihre Aufmerksamkeit auf die Auswirkungen des Krieges auf Ideale der Männlichkeit und Weiblichkeit gelenkt, ganz besonders darauf, wie gewöhnliche Männer und Frauen angesichts der traumatischen Gewalt ihre Rollen wahrnahmen und Gender (das soziale Geschlecht, im Gegensatz zum biologischen Geschlecht) definierten.

Der Krieg provozierte eine Krise der Männlichkeit, da die Realität der entmenslichenden, industrialisierten Gewalt in den Schützengräben die aus dem 19. Jahrhundert stammenden Vorstellungen des "heroischen", patriotischen Verteidigers der Nation infrage stellte. Einerseits verstärkte der Krieg diese Ideale der Männlichkeit, denn viele Veteranen und zivile Autoritäten feierten eine militarisierte, martialische Männlichkeit und die Erfahrung der "Kameradschaft". Die Propaganda im deutschen Kaiserreich förderte ein Bild des disziplinierten Kriegers mit Nerven aus Stahl, der in der Lage war, seine Emotionen und sein Verlangen zu beherrschen und gleichzeitig seine gesamte Energie in den Dienst fürs Vaterland zu stellen. Komplexere Interpretationen von Männlichkeit sowie die psychologischen und emotionalen Auswirkungen des Krieges werden in dieser Sicht jedoch stark vereinfacht. Wie haben gewöhnliche Soldaten "Männlichkeit" definiert? Wie hat sich die traumatische Gewalt auf die Genderidentitäten und das sexuelle Verhalten von Männern ausgewirkt?“

(Siehe: <http://www.bpb.de/apuz/182566>)

Ahmet Toprak: Türkeistämmige Mädchen in Deutschland. Erziehung - Geschlechterrollen – Sexualität (1. Auflage, März 2014, 216 Seiten)

Zu Topraks neuer Veröffentlichung heißt es: „In der Öffentlichkeit werden türkeistämmige Mädchen oder junge Frauen oft erst dann wahrgenommen, wenn sie unterdrückt werden oder mit einer unerwünschten Eheschließung konfrontiert sind und deshalb ausbrechen wollen. Wie denken sie aber

tatsächlich über voreheliche Sexualkontakte, Partnersuche und traditionelle Geschlechterrollen? Insgesamt haben sich 23 Mädchen zwischen 15 und 25 Jahren bereit erklärt, zu diesen Themen offen und kritisch Stellung zu beziehen. Fachkräfte aus Schule, Jugendhilfe, Beratungsstellen erhalten durch diese Studie Hinweise, wie sie ihre pädagogische Arbeit weiter optimieren können.“ Es geht u.a. um die Einordnung als Heiratsmigrantinnen, Konservative Mädchen/Frauen, Lebenskünstlerinnen/Krisenbewältigerinnen.

(Siehe: <http://www.lambertus.de/de/shop-details/tuerkeistaemmige-maedchen-in-deutschland,1390.html>)

Broschüre „missING – Junge Frauen in MINT“ 2014

„Die Broschüre „missING“ richtet sich an Schülerinnen, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen und sich über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten im MINT-Bereich informieren möchten. Die neue Ausgabe enthält ausführliche Porträts von Hochschulen und Studiengängen und stellt Unternehmen vor, die MINT-begeisterten Schülerinnen interessante Berufsperspektiven bieten. In verschiedenen Beiträgen berichten MINT-Studentinnen aus ganz Deutschland von ihren persönlichen Erfahrungen und stellen ihre Hochschulen vor. Daneben gibt es Daten und Fakten rund um MINT-Studiengänge sowie Hinweise auf Schnupperveranstaltungen und Studieneinstiegsangebote der Hochschulen. Außerdem gibt es Informationen zu Messen, Workshops und anderen interessanten Veranstaltungen für Berufseinsteigerinnen. Ein besonderer Schwerpunkt der neuen Ausgabe liegt auf der fortschreitenden Digitalisierung unserer Gesellschaft. Als weitere Orientierungshilfe werden die verschiedenen Angebote und Paktprojekte von "Komm, mach MINT." vorgestellt, bei denen die berufliche Förderung junger Mädchen und Frauen in MINT-Bereichen vorrangiges Ziel ist.“

(Siehe: <http://www.komm-mach-mint.de/MINT-News/missING-2014>; einen ersten Leseindruck sowie einen PDF-Download gibt es hier: www.institut-wv.de/missING2014.pdf)

Typisch Junge, typisch Mädchen – Test auf Zeit online

Wollen Mädchen wirklich immer noch alle Friseurin werden? Und wie viele männliche Erzieher gibt es? Auf Zeit online gibt es dazu ein Quiz: <http://www.zeit.de/gesellschaft/familie/2014-03/quiz-girls-boys-day>

Zum Nachhören: Schubladen. Ein Generationsporträt (von She She Pop)

Sechs Frauen öffnen ihre Schubladen. Drei von ihnen sind in der BRD aufgewachsen, drei in der DDR. Über 20 Jahre nach der Wende nehmen sie sich vor, sich anzunähern. Dazu greifen sie auf autobiografisches Material zurück: Briefe, Tagebücher, das innere Bilderarchiv einer jeden und Musik. She She Pop und ihre Ost-Kolleginnen bekennen sich zur Vielstimmigkeit, zur kollektiven Erzählung. Die Lücken, Ungenauigkeiten und fehlenden Verbindungen gehören mit zum System. Wer waren wir? Wer sind wir? Warum sind wir so geworden? (Siehe: <http://www.hebbel-am-ufer.de/programm/spielplan/2013-10/schubladen-hoerspiel/667/>; Produktion: DKultur 2013, Länge: 54'31; Nachzuhören unter: http://www.deutschlandradiokultur.de/freispiel.1020.de.html?dram:article_id=260093)